

Kurzmeldungen

Spendenaufwurf für unabhängige Forschung

Am 19. März 2012 startete Diagnose Funk zusammen mit der Pandora-Stiftung und der Kompetenzinitiative e. V. einen Aufruf, ein Forschungsvorhaben von Prof. Hardell von der Universität Örebro in Schweden mit einer Spende zu unterstützen. Das Forschungsvorhaben hat die Auswertung von epidemiologischen Daten zum Tumorrisiko durch Mobilfunkstrahlung zum Ziel. Das umfangreiche Datenmaterial zur Handynutzung in Schweden kann weitere Erkenntnisse über Langzeitnutzung liefern. Die für ein Forschungsvorhaben relativ geringe Summe von 51.000 € kann oder soll über öffentliche Mittel nicht aufgebracht werden, um unabhängige Forschung zu gewährleisten. Prof. Hardell hatte maßgeblich dazu beigetragen, dass die WHO Hochfrequenzstrahlung als „möglicherweise Krebs erregend“ eingestuft hat. Spendenkonto: Pandora-Stiftung, Deutsche Bank Berlin, BLZ 100 700 00, Konto-Nr. 426 169 900.

Quelle: www.diagnose-funk.org/assets/df-ki_spendenaufwurf_hardell_dt.pdf

Mobilfunk und Elektrosensibilität

Im regionalen Allgäu-TV kam am 28.03.2012 ein Beitrag über die Arbeit des Kemptener Ärztlichen Qualitäts-Zirkels „Elektromagnetische Felder in der Medizin – Diagnostik, Therapie und Umwelt“. Darin wird darüber berichtet, dass die meisten Ärzte Fälle von elektrosensiblen Personen kennen. Sie berichten von Befunden wie Veränderungen der Hormonwerte und verklumpten roten Blutkörperchen durch Mikrowellen des Mobilfunks. Zum Schutz betroffener Personen hat man einen EHS-Notfall-Ausweis, ähnlich dem Allergie-Pass, entwickelt.

Quelle: www.aerzte-und-mobilfunk.net

EMF-Leitlinien der Österreichischen Ärztekammer

Das 17 Seiten umfassende Papier „Leitlinie der ÖÄK zur Abklärung und Therapie EMF-bezogener Beschwerden und Krankheiten (EMF-Syndrom) ist ein „Konsensus-Papier der AG-EMF“. Verabschiedet wurde es bei der Sitzung der Referenten für Umweltmedizin der Landesärztekammern und der Österreichischen Ärztekammer am 3.03.12 in Wien. Darin werden konkrete Handlungsanleitungen für Kollegen gegeben.

Quelle: www.aerztekammer.at/documents/10618/976981/EMF-Leitlinie.pdf

WLAN-Router schädigt Mehlwürmer

Eine Schülerin aus Borken/Hessen, die 19-Jährige Caroline Schick, hat ein sehr einfaches Experiment durchgeführt, mit dem sie den Regionalwettbewerb von „Jugend forscht“ gewonnen hat. Sie stellte Mehlwürmer (korrekt: Larven des Mehlkäfers) in die Nähe eines WLAN-Routers und wartete, bis die Verpuppung eintrat. Die Sterberate der bestrahlten Tiere war gegenüber den Vergleichstieren um etwa 19 % höher. Die Schülerin bekam für diese Arbeit auch den Umweltpreis von Nordrhein-Westfalen überreicht.

Quelle: http://www.borkenerzeitung.de/nachrichten/borken_artikel,-Nur-das-Siegerstrahlen-ist-gesund-_arid,53628.html

Kälbererkrankungen in der Schweiz

Kälber, die auf einem Hof geboren wurden, in dessen Nähe eine Mobilfunkbasisstation errichtet worden war, hatten vermehrt die schwere Augenkrankheit Grauer Star (Katarakt). Die Erkrankungsrate war um das 3,5-Fache gegenüber dem schweizerischen Durchschnitt erhöht. Daraufhin wurden 196 Tiere durch Wissenschaftler der Universität Zürich auf ver-

schiedene Erkrankungen untersucht. Virale und bakterielle Infektionen sowie Vergiftungen als Ursachen konnten ausgeschlossen werden. Nach Aussagen der Wissenschaftler spricht für den Zusammenhang zwischen Mobilfunkstrahlung und der erhöhten Erkrankungsrate der zeitliche Verlauf. Die gehäuften Erkrankungen traten parallel zum Betrieb der Mobilfunkbasisstation mit einer zeitlichen Verschiebung um 6 bis 12 Monate auf. Eine ursächliche Beziehung sei jedoch nicht herzustellen, evtl. kommt Vererbung in Frage. Somit bleibe die Ursache unbekannt.

Quelle: Hässig M, Jud F, Spiess B (2012): Vermehrtes Auftreten von nukleärem Katarakt beim Kalb nach Erstellung einer Mobilfunkbasisstation. Schweiz. Arch. für Tierheilkunde 154 (2), 82–86

Interphone-Abschlussbericht liegt vor

Nachdem alle Beteiligten, die Geldgeber und die IARC (International Agency for Research on Cancer) einverstanden waren, wurde im Februar 2012 bekannt gegeben, dass die Interphone-Studie nun abgeschlossen ist. Die Durchführung der Studie, die Hauptergebnisse und weitere Äußerungen zur Interpretation der Ergebnisse sind im Endbericht (13 Seiten) zusammengefasst. Dieser wurde bereits am 3. Oktober 2011 auf 5 Seiten erstellt. Die Seiten 6–13 enthalten Anhänge, davon sind 5 Seiten Literaturangaben. Bei Gliomen und Meningeomen wird kein erhöhtes Risiko gesehen, vielleicht in der höchsten Expositionsgruppe bei Gliomen. Über Langzeit-Risiken müssen zukünftige Forschungen Aufschluss geben. Das bei den Akustikusneurinomen ermittelte erhöhte Risiko könnte ein Zufallsbefund sein. Langzeitergebnisse kann es derzeit noch nicht geben, da das Akustikusneurinom ein langsam wachsender Tumor ist.

Quelle: <http://interphone.iarc.fr>

Aufklärung über Langzeitfolgen von Elektromog

Die Kompetenzinitiative zum Schutz von Mensch, Umwelt und Demokratie e. V. (KI) hat das 6. Heft der Broschürenreihe zu gesundheitlichen Wirkungen elektromagnetischer Felder herausgegeben. Karl Hecht, Mediziner und Neurophysiologe, emeritierter Professor der Charité (Humboldt-Universität Berlin) schreibt „Zu den Folgen der Langzeiteinwirkungen von Elektromog“, so der Titel, von seinen Kenntnissen und Erfahrungen in seinem Forscherleben. Und er informiert über wissenschaftliche Tatsachen und politische Ignoranz. Das Heft hat 64 Seiten im DIN A4-Format (ISBN 978-3-9812598-4-1) und kann unter bestellung@diagnose-funk.org oder Diagnose-Funk Versand, Palleskestr. 30, 65929 Frankfurt, Fax 0049(0)321/21 26 63 54, bezogen werden.

Quelle: www.kompetenzinitiative.de, www.info.diagnose-funk.org

Impressum – ElektromogReport im Strahlentelex

Erscheinungsweise: monatlich im Abonnement mit dem Strahlentelex **Verlag und Bezug:** Thomas Dersee, Strahlentelex, Waldstraße 49, D-15566 Schöneiche b. Berlin, ☎ 030/435 28 40, Fax: 030-64 32 91 67. www.elektromogreport.de E-Mail: strahlentelex@t-online.de **Jahresabo:** 72,00 Euro.

Redaktion:

Dipl.-Biol. Isabel Wilke (V. i. S. d. P.), KATALYSE-Institut für angewandte Umweltforschung e. V., Köln

Beiträge von Gastautoren geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Kontakt: KATALYSE e.V., Abteilung Elektromog

Volksgartenstr. 34, 50677 Köln

☎ 0221/94 40 48-0, Fax 94 40 48-9, E-Mail: i.wilke@katalyse.de

www.katalyse.de, www.umweltjournal.de